

E. H.

Bamberg, 18. August  
1928.

Sehr geehrter Herr Robert!

Schon lange haben wir nichts mehr von Ihnen gehört. Wir hatten immer gehofft, Sie würden uns einmal überraschen. - Heute komme ich mit einer Bitte. Eine junge Bekannte, die mir weiter nicht nahe steht, hat mich gebeten, eine kleine Arbeit zu beurteilen. Der Inhalt der Erzählung entstammt dem Leben. Da ich mir

kein Urteil erlauben möchte, glaubte ich  
den Same eher nützlich zu können, wenn  
ich mich an einen Schriftsteller wende,  
und da dachte ich selbstverständlich  
an Sie. Ich lege die kleine Skizze  
diesem Briefe bei und wäre Ihnen  
sehr dankbar, lieben Herr Tobent, wenn  
Sie die große Liebenswürdigkeit hätten,  
mir ein Werturteil zu geben.

(Keine Antwort ist auch ein Urteil.)  
Ich würde mich aber auch sehr freuen,  
etwas von Ihnen zu hören, wie es  
Ihnen und Ihrer Frau Tochter geht.

Wir hatten vor 14 Tagen ein großes

Unwetter, das fürchterlich gehaust hat,

Mit vielen Grüßen von meinem  
Mann und mir bin ich

Ihre  
Emma Hessberg.

Bamberg, Sofienstraße 16.